

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2018 / V 00178	Ausfertigungen: Stadtbauamt, AVL, BSU, DEZ1, DEZ4, OB, OVA, OVE, OVK, OVR, PL, SBV
Dienststelle: Stadtbauamt Aktenzeichen: SBA-Gau	11.06.2018, Unterschrift:
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> EBM Dr. Köhler _____ </div> <div style="text-align: left;"> <input type="checkbox"/> BM Köster _____ </div> <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Oberbürgermeister _____ </div>	

Betreff: „StadtGrün naturnah,, – Teilnahme der Stadt Friedrichshafen am Labeling-Projekt des Bündnisses der „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ Anlage: Anlage 1 Handlungsoptionen – Spielräume für mehr Natur in der Stadt Anlage 2 Ablaufplan				
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.				
<input checked="" type="checkbox"/> MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	<input type="checkbox"/> .pdf-, htm-Dateien	<input type="checkbox"/> DVD	<input type="checkbox"/> Video (VHS)	<input type="checkbox"/> Folien (ungeeignet)

Referent und Zeitdauer: Frau Gauß - 20 Minuten
--

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Ausschuss für Umwelt und Nachhaltigkeit	05.07.2018	Beschluss	öffentlich

Ggf. Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, Drucksache-Nr.): Umwelt- und Verkehrsausschuss, 30.11.2011, 2011/ V00163 Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“.
--

FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN ja nein

Kosten: einmalige Kosten Betrag: EUR
 jährliche Folgekosten: Personalkosten Betrag: EUR
Sachkosten Betrag: EUR

Zuschüsse einmalige Einnahme(n) Betrag: EUR
bzw.

Beiträge: laufende (jährlich) Betrag: EUR

MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:

Städt. Haushalt VWH VMH Fipo:
 Stiftungs-Haushalt VWH VMH Fipo:

Zur Verfügung stehende Mittel

(Planansatz und Haushaltsausgaberest lfd. Jahr): EUR

Noch bereitzustellen: EUR

Deckungsvorschlag: EUR

Beschlussantrag:

Die Teilnahme der Stadt Friedrichshafen am Labeling-Verfahren *StadtGrün naturnah* wird befürwortet.

Begründung:

„StadtGrün naturnah“ – Teilnahme der Stadt Friedrichshafen am Labeling-Projekt des Bündnisses der „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“

I. Zusammenfassung

Die Stadt Friedrichshafen hat sich um die Teilnahme am Labeling-Projekt „StadtGrün naturnah“ beworben und ist eine der 15 bundesweit ausgewählten Städte, die auf diesem Weg neue Impulse für mehr Natur in der Stadt schaffen möchten.

Federführend wird das Verfahren durch die Abteilung Grünflächen des Stadtbauamts betreut. Am Ende des einjährigen Labeling-Verfahrens können die Städte für ihr kommunales Engagement zur Förderung der biologischen Vielfalt mit einer Prämierung in Bronze, Silber oder Gold ausgezeichnet werden. Das Bündnis vergibt das Label für jeweils drei Jahre. Anschließend kann es durch eine Rezertifizierung erneuert werden.

Honoriert werden beispielsweise die Verwendung heimischer Arten bei der Baumpflanzung oder die Anlage von Blühwiesen im innerstädtischen Bereich.

Menschen brauchen Grünflächen im unmittelbaren Lebensumfeld. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass die Gesundheit und Zufriedenheit von Menschen höher ist, wenn sie näher an Grünflächen leben. Werden innerstädtische Grünflächen naturnah gepflegt, profitieren auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Das Label „StadtGrün naturnah“ bietet Impulse und Unterstützung: Eine Vor-Ort-Beratung durch das Bündnis und der Austausch mit den weiteren Teilnehmenden helfen bei der Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen. Kostenlose Informationen sollen die Bürgerinnen und Bürger für mehr Natur in der Stadt begeistern.

Um das Projekt erfolgreich umsetzen zu können, haben sich die Abteilungen Grünflächen, die Abteilung Umwelt und Naturschutz sowie die Abteilung Städt. Baubetriebe zu einer sich regelmäßig treffenden Projektgruppe zusammengeschlossen. Durch die Beteiligung einer lokalen Arbeitsgruppe (LAG) sollen zudem Verbände und engagierte Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden.

Entwickelt wurde das Label im Rahmen des Kooperationsprojektes „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ des Bündnisses und der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) sowie unter Mitwirkung der Städte Frankfurt am Main, Hannover, Wernigerode, Kirchhain und Neu-Anspach. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördert.

II. Ausführliche Begründung

1. Beweggründe für die Bewerbung

Die Stadt Friedrichshafen mit ihren rd. 60.000 Einwohnerinnen und Einwohner ist eine sehr dynamische und facettenreiche Stadt! Einerseits ist sie wichtigster Wirtschafts- und Industriestandort der Region und durch den Erwerbsobstbau intensiv landwirtschaftlich geprägt,

andererseits stellt der Bodensee mit seinen vielseitigen Freizeit- und Naturerlebnismöglichkeiten die Grundlage für eine wachsende touristische Nutzung dar. In diesem Spannungsfeld ist der Druck auf noch verfügbare Flächen sowohl in der Kernstadt wie im ländlich geprägten Umfeld enorm.

Friedrichshafen ist in dieser Hinsicht eine typische Mittelstadt in prosperierenden Verdichtungsräumen mit anhaltendem Bevölkerungszuwachs. Die Sicherung und Entwicklung qualitativvoller, also artenreicher, langfristig stabiler und multifunktional nutzbarer Grünstrukturen ist deshalb eine wichtige Aufgabe.

Im vergangenen Dezember hat der Gemeinderat das ISEK beschlossen, ein Großteil der 17 Leitprojekte zielt auf eine Stärkung der Grünstrukturen und der Aufenthaltsqualität ab (z.B. 3 Klimastadt, 4 Grüne und blaue Infrastruktur, 12 Gesamtuferkonzept, 11 Wasserstadt Hinterer Hafen, 14 Tourismus und Erholung). Neben der bereits begonnenen Erarbeitung eines Klimaanpassungskonzepts ist die Teilnahme am Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah“ einer der ersten Umsetzungsschritte des ISEKs.

Die bisherigen Bestrebungen für naturnahe Grünflächen im innerstädtischen Bereich konzentrierten sich größtenteils auf Neuanlagen. Hier werden bereits seit vielen Jahren, wo immer möglich, einheimische Bäume und Gehölze, die ein gutes Nahrungsspektrum für Insekten und Vögel darstellen, verwendet.

Vor rund 5 Jahren wurde im Bereich der Grünflächen, allen voran im Verkehrsgrün, damit begonnen, regionaltypische Wiesenansaat zu verwenden.

Die Bestrebungen, die innerstädtischen Grünflächen Zug um Zug zu artenreichen Grünkomplexen zu entwickeln, werden von großen Teilen der Bevölkerung unterstützt. Zur Verbesserung der gesamten Grünstrukturen und als Alternative zum Trend der gekiesten Vorgärten wurde Ende letzten Jahres eine Konzeption für „Mehr Natur in Friedrichshafen“ im Gemeinderat verabschiedet, die die Artenvielfalt im Stadtgebiet sowohl auf den kommunalen wie auf den privaten Flächen fördern soll.

Die Teilnahme am Labeling-Verfahren stellt deshalb eine sehr gute Ergänzung zu dieser Konzeption dar.

2. Ziel des Labeling-Verfahrens

Langfristiges Ziel ist es, die vorhandenen Grünstrukturen im Stadtgebiet zu sichern, zu ergänzen und miteinander zu vernetzen, um so die Stadt durch qualitativvolle und vielfältige Lebens- und Erholungsräume zu bereichern.

Aktuell verfügt die Stadt über verschiedene naturnah angelegte Einzelflächen, die durch systematische Erweiterungen zu einem Netzwerk ausgebaut werden sollen.

Da sich ein Teil der bereits gestalteten Grünflächen in der nördlichen Innenstadt befindet und hier weitere größere Straßenumgestaltungen bereits in diesem Jahr ausgeführt werden, soll dieser Bereich vordringlich weiterentwickelt werden. Geprägt ist das Gebiet durch Industriebetriebe, 50er-Jahre Wohnblocks, mehrspurige Straßen und durch einen geringen Anteil an öffentlichem Grün. Als Endergebnis ist eine durchgehende Ost-West Grünstruktur angestrebt, die das Rückgrat für weitere Maßnahmen darstellen wird.

Neben den Neuanlagen ist es auch wichtig, die bereits umgestalteten Flächen durch entsprechende Unterhaltungspflege langfristig funktionsfähig und artenreich zu erhalten. Hierfür bietet das Labeling-Verfahren zahlreiche Hilfestellungen und es ist zu erhoffen, dass aus der Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen und Projektpartnern wichtige Erfahrungen für die

Aufgaben vor Ort gesammelt werden können.

3. Lokale Arbeitsgruppe (LAG)

Das Labeling-Verfahren sieht vor, neben einer Projektgruppe (SBA-Grün, BSU-AUN und SBV-BBA), auch weitere Agierende zu beteiligen. Hierzu soll mit Projektstart eine Lokale Arbeitsgruppe (LAG) gebildet werden, die das Verfahren begleitet und den Austausch zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft befördern und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen soll.

In der LAG sollten Akteure vertreten sein, die für eine naturnahe Gestaltung öffentlicher sowie größerer, privater Flächen verantwortlich sind bzw. denen Akzeptanz von Bedeutung ist. Idealerweise umfasst die Gruppe zwischen 10-30 Personen, Voraussetzung ist, dass mindestens ein lokaler Naturschutzverband vertreten ist. Mit der LAG sind mindestens 3 Treffen verpflichtend durchzuführen.

Für die Zusammensetzung der LAG in Friedrichshafen sind Vertreterinnen und Vertreter folgender Bereiche vorgesehen. Die endgültige Zusammensetzung wird in den kommenden Wochen auf der städt. Homepage bekanntgegeben.

In LAG vertreten sind

- örtliche Naturschutzverbände
- Land- und Forstwirtschaft
- Grünes Klassenzimmer
- Angelsportverein Friedrichshafen
- Wohnungsbaugesellschaften
- private Unternehmen
- Sportvereine
- Tourismus
- lokale Agenda-Gruppen
- Stadtmarketing
- Pressestelle der Stadt

4. Ablauf des Labeling-Verfahrens

Der Ablauf des Labeling-Verfahrens umfasst 1 Jahr und hat am 02. Mai 2018 begonnen. Es ist gegliedert in die Einzelschritte

- Bestandserfassung
- Maßnahmenplan
- Grünflächenstrategie (Zusammenfassung der Ziele, Grundsätze und Maßnahmen)

Die erarbeitete Grünflächenstrategie wird dem AUN vorgelegt und soll durch die Gremien in den Sitzungen März/ April 2019 beschlossen werden.

Die Vergabe des Labels in Bronze, Silber oder Gold erfolgt im Rahmen eines bundesweiten Fachkongresses, die Termine hierfür sind noch nicht bekannt.

Unabhängig von der Zertifizierung beabsichtigt die Projektgruppe bereits im kommenden Frühjahr Teile der Grünflächenstrategie umzusetzen.

Um Beratung und Beschlussfassung wird gebeten.